

Keep living

even though it is difficult.

Von Seira-sempai

Kapitel 28: A little talk (ein kleines Gespräch)

„Herzlichen Dank auch.“, erwiderte Athrun gespielt beleidigt.

Miriattia kicherte leise und auch Sai lachte. Nach einer Weile stimmte sogar Dearka mit ein.

Kira, er lehnte immer noch gegen seinen besten Freund gelehnt mit dem Kopf auf dessen Schultern, lächelte, ehe er begann zu erklären. „Athrun ist derjenige, der den Aegis gesteuert und gegen und gekämpft hat.“

Sai und Miriattia schluckten schwer, während Dearka und Cagalli nur wissend grinsten. „A- aber dann-“, stotterte Sai, „Das würde ja heißen, dass er derjenige war, der dir diese Verletzungen zugefügt hat. Er hätte die um ein Haar umgebracht! Bist du verrückt?! Du kannst doch nicht einfach-“

„Athrun ist mein bester Freund.“ Kira sah seinen Klassenkameraden und guten Freund unnachgiebig an. Er wusste, Athrun würde nichts sagen um sich zu verteidigen, also musste er es tun, wenn er nicht wollte, dass sie weiterhin so schlecht über ihn redeten.

Sai schnappte nach Luft und öffnete seinen Mund, schien widersprechen zu wollen, entschied sich aber dann dagegen und schloss ihn wieder, ohne ein Wort gesagt zu haben.

„Ist das dein Ernst?“, fragte Miriattia den Piloten des Freedom.

Wortlos nickte Kira.

„Dann werden wir uns nicht länger einmischen.“ Sie warf Sai einen mahnenden Blick zu.

„Trotzdem wüssten wir gern mehr über deinen Freund.“, erklärte Sai.

Athrun, der dem Gespräch zwischen Kira und ihnen bis jetzt stumm zugehört hatte, ergriff das Wort. „Was wollt ihr wissen?“

Sai hob die Schultern. „Keine Ahnung. Erzähl einfach etwas über dich, dein Lieblingsessen, deine Hobbies, wie deine Eltern heißen und was sie vom Beruf sind, warum du ZAFT beigetreten bist... Lass die etwas einfallen...“

Auf Athruns Gesicht bildete sich ein schwaches Lächeln als er darauf antwortete. „Ein Lieblingsessen habe ich nicht wirklich und Hobbies fallen mir gerade keine ein. Ich hatte in den letzten Monaten nicht besonders viel Zeit, etwas zu unternehmen. Über meine Eltern gibt es nicht besonders viel zu erzählen. Mein Vater ist Patrick Zala, er ist im Moment Plants neuer Präsident, und der Name meiner Mutter war Lenore. Sie war auf Junius 7. Das ist auch der Grund, weshalb ich ZAFT beigetreten bin.“

Als Kiras Freunde den Namen von Athruns Vater hörten, weiteten sich ihre Augen und

Cagalli hätte ihn am liebsten unterbrochen. Aber als sie das von Lenore hörte, schaute die betreten zu Boden, wie die anderen auch.

„Das mit deiner Mutter tut mir leid.“, murmelte sie.

Athrun schüttelte seinen Kopf. „Das braucht es nicht.“

Eine Weile war es still. Keiner der Anwesenden schien zu wissen, was er sagen konnte und sollte. Kira löste sich wieder von Athrun und ließ sich von ihm zurück in das Bett legen. Auch wenn er es nicht offen zeigte, war es sehr anstrengend für ihn, eine längere Zeit aufrecht zu sitzen und es tat gut, sich wieder entspannen zu können. Für einen Augenblick schloss er sogar seine Augen, konnte sie aber nicht lange geschlossen halten. Er spürte eine Hand auf seiner Schulter und wusste, ohne nachzusehen, dass es die seines besten Freundes war.

„Was wirst du jetzt tun?“, fragte Kira leise in den Raum hinein, wissend dass Athrun ihn verstanden hatte, „Gehst du wieder?“

Athrun schmunzelte. „Willst du denn, dass ich gehe?“

„Nein, ich-“, rief Kira lauter als beabsichtigt und ohne über die Folgen nachzudenken. Schon im nächsten Augenblick richteten sich sämtliche Augenpaare auf ihn. Erschrocken über diese egoistische Antwort wandte er seinen Blick ab und startete an die Decke. „Du kannst natürlich gehen, wenn du willst...“

Es schien als hätte Athrun erraten, was gerade in ihm vorging, denn der blauhaarige ZAFT Soldat lächelte verstehend. „Denk nicht so viel darüber nach.“, flüsterte er, „Ich will eine ehrliche Antwort.“

Freedoms Pilot, er sah seinen besten Freund immer noch nicht wieder an, nickte. „Von mir aus. Aber sie wird dir nicht gefallen.“ Als Athrun darauf nichts erwiderte, sprach er weiter. „Wenn es nach mir ginge, hätte ich dich schon letztes Mal davon abgehalten, zu gehen. Ich habe Angst davor, dich zu verlieren. Wenn du gehst, dann... Was ist, wenn du wieder mein Feind wirst? Ich will das nicht. Ich will nicht gegen dich kämpfen müssen.“

Athrun legte Kira die Hand auf die Schulter. „Ich will das auch nicht. Wenn ich eine Wahl gehabt hätte, hätte ich es nie getan.“

Den Worten seines besten Freundes lauschend, schloss Kira seine Augen. In seinen Gedanken wog er ab, wie dieser auf seine Bitte reagieren würde. Auch wenn er sich wünschte, dass Athrun blieb und alles dafür tun würde, konnte er ihn nicht gegen seinen Willen hier festhalten. So schwer es ihm auch fiel, sollte Athrun gehen, würde er ihn nicht aufhalten. Dazu hatte er nicht das recht. Ihm blieb also nichts anderes übrig, als zu hoffen, dass Athrun nicht so schnell wieder ging.

Der blauhaarige ZAFT Soldat seufzte. „Du hast mir meine Frage noch nicht beantwortet. Willst du, dass ich bleibe?“

Überrascht öffnete Kira seine Augen. Er verstand nicht ganz, worauf sein bester Freund hinauswollte. Außerdem hatte er eben unmissverständlich gesagt, dass er das wollte.

„Du weißt, Kira...“, fuhr Athrun fort, „Ein Wort genügt. Ich konnte dir noch nie einen Wunsch abschlagen. Wenn du es willst, kehre ich ZAFT den Rücken zu und unterstütze dich und Lacus.“

Dass die beiden nicht allein im Krankenzimmer waren, hatten sie wahrscheinlich längst vergessen und da die anderen sie nicht darauf hinwiesen, würden sie es vielleicht auch nicht bemerken. Sai packte Miriallia vorsichtig an der Schulter und zog sie langsam aus dem Zimmer. Cagalli folgte ihnen leise, nachdem sie den zwei Freunden noch ein Lächeln zugeworfen hat, und schloss die Tür hinter sich.

Der Pilot des Justice erhob sich vom Bett und lief einige Male im Zimmer auf und ab.

Kira beobachtete ihn dabei, Athrun wartete auf seine Antwort, das wusste er. Trotzdem schwieg er, weil er sich nicht traute, seinen Wunsch laut auszusprechen. Einige Male öffnete er seinen Mund, schloss ihn aber jedes Mal kurz darauf wieder, ohne dass ein Laut ihn verlassen hatte. Er brachte es nicht fertig, die Worte auszusprechen, egal wie er es sich wünschte, er konnte Athrun nicht dazu zwingen.

„Vielleicht ist es besser, wenn ich jetzt wieder gehe.“, murmelte Athrun und ging in die Richtung der Tür, „Keine Angst. Ich werde nicht zu ZAFT zurückgehen. Du wirst also nicht mehr gegen mich kämpfen müssen.“ Seine Stimme klang leicht enttäuscht und er hatte seinen Blick gesenkt.

Doch das bekam Kira nicht wirklich mit. In seinem Kopf tobte ein Kampf zwischen seinem egoistischen Wunsch, Athrun aufzuhalten und seinem Gewissen, dass er ihn nicht zum bleiben zwingen durfte. Egal wie oft er abwog, welche Vor- und Nachteile sein Handeln haben konnte, kam er nicht zu keinem Schluss. Und je länger er darüber nachdachte, desto weiter entfernte sich Athrun von ihm. Ohne richtig zu wissen, was er tat, setzte er sich in seinem Bett auf und rief: „Nein, warte!“ Er zog sich die Decke vom Körper und stieg aus dem Bett, bevor er mit wackeligen Beinen auf seinen besten Freund zuging und nach dessen Arm griff.

Athrun blieb stehen, sah jedoch nicht zurück und erwiderte auch nichts.

Vor Kiras Auge verschwamm die Sicht erneut und er geriet ins Schwanken. Nach Halt suchend krallte er sich an Athruns Druckanzug fest. Kurz darauf gaben seine Beine nach und er sackte zusammen, fiel gegen seinen besten Freund, der ihn erschrocken auffing.

„Kira!“, rief Athrun besorgt.

Der Angesprochene lächelte schwach. „Mir geht es gut.“, murmelte er.

Athrun legte ihm eine Hand um die Schulter, die andere unter die Knie und trug ihn zurück zum Bett, wo er ihn wieder auf die Matratze legte und zudeckte. Erschöpft setzte er sich auf die Bettkante. Ein gequältes Lächeln bildete sich auf seinem Gesicht als er seinem besten Freund einen mahnenden Blick zuwarf. „Erschrick mich nicht so!“, brachte er nach einigen Sekunden mit zitternder Stimme hervor.

„Entschuldige.“, flüsterte Kira leise, „Ich wollte dich nicht so erschrecken.“

„Warum hast du mich aufgehalten?“, fragte Athrun, dem noch immer der Schreck ins Gesicht geschrieben stand.

Wieder wandte Kira seinen Blick ab, allerdings griff er diesmal nach der Hand seines besten Freundes, um zu verhindern, dass dieser wieder ging. Die Rufe seines Gewissens wurden immer weiter in den Hintergrund gedrängt und er entschied sich, seinen egoistischen Wunsch zu äußern. „Geh nicht.“, sprach er mit schwacher Stimme, bereute es aber schon im nächsten Augenblick wieder und schwächte ihn deshalb wieder ab. „Das heißt, wenn du bleiben willst. Ich kann dich nicht dazu zwingen, egal wie sehr ich es wünsche.“

Athrun schmunzelte. „Du willst also, dass ich bleibe?“, hakte er nach.

Kira nickte. „Welchen Grund hätte ich sonst, dich aufzuhalten?“

„Das war alles, was ich hören wollte.“ Er grinste. „Dir ist hoffentlich klar, dass du mich jetzt nicht so schnell wieder los wirst...“

Erleichtert darüber, dass Athrun jetzt an seiner Seite kämpfen würde, atmete Freedoms Pilot aus. Er ließ seinen Blick durch den Raum schweifen. „Wo sind eigentlich die anderen hin? Waren sie nicht eben noch hier?“

Athrun, der es ihm gleich tat, hob die Schultern. „Keine Ahnung.“